

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 2. April 1890.

N^o 38.

Korrespondenzen.

R. Berlin. (Bericht der Allgemeinen Schriftgießer-
versammlung vom 17. März.) Zum 1. Punkte der
L. O.: Unsere Stellung zu den nichtgelernten Schrift-
gießern, führte der Referent aus, daß der Frankfurter
Delegiertentag es den lokalen Mitgliedschaften über-
lassen habe, mit den Nichtgelernten Fühlung zu nehmen.
Die Berliner Kommission habe die hiesigen
als Schriftgießer beschäftigten Arbeiter zu sich geladen.
Diesem Rufe, sich dem großen Ganzen anzuschließen,
seien sämtliche acht bei Cronau Beschäftigten gefolgt,
von den Woellmerischen hätten sich vier angeschlossen,
einer davon habe indes sein gegebenes Wort, mit uns
in der bevorstehenden Lohnbewegung gemeinsame Sache
zu machen, wieder zurückgenommen; die in derselben
Gießerei mit Fertigmachen Beschäftigten verhielten sich
ablehnend. Die sich uns anschließenden stellten der
Kommission die Frage, welcher Vorteil ihnen der Anschluß
gewähre, was ihnen dahin beantwortet wurde, daß sie
ferner in irgend einer Gießerei Aufnahme fänden. Wenn
sie nun den Kampf für unsere Interessen mitführen wollten
und deshalb von uns anerkannt würden, dürften wir
aber auch das fernere Anlernen von Arbeitern ihrer-
seits nicht dulden, sondern müßten die Hochhaltung
unserer Beschlüsse fordern. Die Namen der Betreffen-
den sind: F. Berendt, A. Bredow, G. Fidora, E. Kam-
nitz, C. Kleffe, F. Kuckert, A. Reimer, A. Roy, G.
Rümicke, A. Schellert, M. Welter. Redner. forderte
die Verammlung auf, den Beschluß der Kommission
zu dem ihrigen zu machen und die Genannten als voll-
berechtigte Kollegen anzuerkennen. Die meisten Redner
sprachen sich im Sinne des Kommissionsbeschlusses
aus; es wurde als durchaus richtig bezeichnet, wenn
wir diese nichtgelernten, 5—20 Jahre als Schriftgießer
thätigen Herren, da sie doch mit uns zu gehen willens
seien, in unsere Reihen aufzunehmen. Mit denjenigen
aber, welche die dargebotene Hand ausschlugen, wollen
wir auch nichts zu thun haben. Die Aufzunehmenden
erklärten, schon seit Jahren den Wunsch gehegt zu
haben, von den Schriftgießern aufgenommen zu werden;
so lange dies nicht geschehen, seien sie an die
Scholle gebunden und daher gezwungen gewesen, wenn
es verlangt wurde, andere Arbeiter anzulernen; das
würde jetzt aufhören. Im übrigen würden sie sich so
verhalten, daß die Schriftgießer ihre Aufnahme nie
bereuen würden. Zwei Redner waren aus verschiede-
nen Gründen gegen die Aufnahme, indes wurde nach
einer Entgegnung bei der Abstimmung der Kommissi-
onsantrag, die vorgenannten 11 Herren als voll-
berechtigte Schriftgießer anzuerkennen und in unsere
Reihe aufzunehmen, mit allen gegen eine Stimme an-
genommen. Der Vorsitzende hieß die betreffenden An-
wesenden als Kollegen mit warmen Worten will-
kommen. — 2. Punkt: Statutentwurf der Ver-
einigung der Schriftgießer Deutschlands. Die Versamm-
lung erklärte sich im großen und ganzen mit dem
Entwurf einverstanden. Moniert wurde im § 3, daß
kein erhöhtes Einschreibegeld für Wiedereintretende vor-
gesehen sei. Die Kommission erwiderte, man solle
bei Begründung der Vereinigung von Strafgebern ab-
sehen. Die Festschreibung der Höhe der Unterstützung
bei Tarifstreitigkeiten durch den Vorstand (§ 4) gab zu
dem Wunsch eines einheitlichen Satzes Anlaß, worauf
erwidert wurde, daß eine Norm geschaffen werden solle,
wobei aber seinerzeit erst der Stand der Kasse in Be-
tracht gezogen werden müsse. § 6, wonach es den Unter-
stützungsvereins-Mitgliedern in jeder Weise für den
Anschluß an den U. B. D. zu wirken gestattet, wird
zu streichen gewünscht, da hierdurch die alten Reibe-
reien wieder aufkommen könnten. Die Kommission
erwiderte, daß dieser Paragraph Beschluß des Dele-
giertentages sei. Die Majorität desselben war der An-
sicht, daß der U. B. D. für die Schriftgießer das
beste sei. Ueber die Unterstützung der vom Auslande

her auf der Reise befindlichen Kollegen wurde ein
Passus vermisst; jetzt erhielten dieselben, wenn sie sich
legitimieren, von den Lokalvereinen Unterstützung.
Soll von der Kommission in Erwägung gezogen
werden. Schließlich wurde der Ausdruck „Reisege-
schent“ moniert und dafür „Reiseunterstützung“ vorge-
schlagen; die Kommission erklärte, das Wort „Reisege-
schent“ sei gebraucht, um die Vereinigung nicht als Versicherungs-
kasse erscheinen zu lassen, die unter das Versicherungs-
gesetz falle. — Unter Verschiedenes wurde zum Bei-
tritt in den U. B. D. aufgefordert und dabei auf
die bis zum 1. Juli währenden erleichterten Eintritts-
bedingungen aufmerksam gemacht. Nach dem um
1/2 12 Uhr erfolgten Schlusse der Versammlung hielten
die neuen Kollegen die Anwesenden zu einer gemüth-
lichen Feier bestimmen.

B. Brandenburg a. S. Zu einer auf Sonntag den
23. Februar von der örtlichen Tarif-Überwachungs-
kommission anberaumten Allgemeinen Buchdrucker-
Versammlung hatten sich alle Vereins- sowie vier
Nichtvereinsmitglieder eingefunden. Der zum Referenten
gewählte Kollege Schulz führte den Nichtvereinsmit-
gliedern in einem längeren Vortrage die Vorteile der
Tarifgemeinschaft und des U. B. vor Augen und ent-
rollte ein lebendiges Bild von den Segnungen des
Letztern. Zum Schlusse forderte er die dem Vereine
noch Fernstehenden auf, sich demselben anzuschließen.
— Nachdem von anderer Seite noch ausdrücklich auf die
Stettiner Resolution hingewiesen war, erklärten sich
auch die Nichtvereinsmitglieder bereit, dem U. B. so-
fort beizutreten, wenn sie tarifmäßige Bezahlung er-
hielten, was ihr Chef, Herr Elstermann, ihnen vom
1. April ab zugesichert habe. (Die vier betreffenden
Kollegen sind inzwischen in unsere Reihen eingetreten.)
— Es wurde darauf eine Kommission gewählt, welche
noch bei einigen hiesigen Prinzipalen wegen Ein-
führung des Tarifs vorstellig werden sollte. — Am
nächsten Sonntage den 2. März fand abermals eine
ebenso gut besuchte Allgemeine Versammlung
statt, in welcher die Kommission über den Anfall
ihrer Mission berichtete. Herr Buchdruckerbesitzer
Matthes hält zwar die Forderungen der Gehilfen
für ganz gerechtfertigt, kann aber doch den Tarif
„wegen der herrschenden Konkurrenz“ nicht anerkennen.
Hier wird wohl auch schwerlich jemals etwas Erpriest-
liches zu erzielen sein! Herr Buchdruckerbesitzer
Elstermann hat jetzt den Tarif schriftlich anerkannt.
In der Wiesfischen Druckerei herrschen seit langen
Jahren tarifliche Zustände; die anderen Geschäfte
kommen fast gar nicht in Betracht. — Nach Erledigung
der Tarifangelegenheit nahm die Versammlung fol-
gende Resolution einstimmig an: „Die heutige All-
gemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich im
Prinzip mit den Bestrebungen der internationalen Ar-
beiterschaft einverstanden und beschließt, die Bewegung
behufs Einführung des Achtstundens-Arbeitstages
mit ganzer Kraft zu unterstützen.“

n. Glatz. Am 23. März fand hier selbst eine
Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt;
leider waren diejenigen Kollegen, für welche dieselbe
lediglich berechnet war, nur sehr spärlich erschienen.
Trotzdem es seitens der Glatzer Mitglieder und unse-
rer Bezirksvorstehers an genügender Publikation und Ein-
ladung nicht gefehlt hatte, zogen es die Habelschwerdter
und Frankenstein'ser Kollegen dennoch vor, durch Ab-
wesenheit zu glänzen, sie hielten es nicht einmal der
Mühe wert, dem Einberufer den Empfang der Ein-
ladung zu bestätigen oder sich zu entschuldigen. Er-
schienen waren 22 Kollegen, worunter sich 7 Nicht-
mitglieder befanden und zwar 6 aus Glatz und 1 aus
Neurode. Herr Gauvorsteher Lohr aus Breslau hatte
das Referat über den U. B. und die Stettiner Resolu-
tion übernommen. Genannter Herr beleuchtete in
längerer Rede die Ziele und die vorteilhaften Kassen-
Einrichtungen des U. B., erwähnte die mehrfach statt-

gefundenen Tarifrevisionen und betonte dabei, daß es
namentlich dem genannten Vereine zu verdanken sei,
wenn der jetzige Tarif einigermaßen annehmbare Lohn-
bedingungen enthalte. Im speziellen behandelte Redner
die bei der letzten Revision gefasste Resolution und
forderte die anwesenden Nichtmitglieder auf, sich dem
Gros der Gehilfenschaft, der staatlich anerkannten Or-
ganisation, anzuschließen. Er verwies die Betreffenden
auf die Konsequenzen, welche ihnen in Aussicht ständen,
wenn erst die genannte Resolution zur vollen An-
wendung resp. Durchführung kommen würde, versäumte
auch nicht, auf die günstigen Aufnahmebedingungen,
welche den sich bis zum 1. Juli meldenden gestellt
würden, hinzuweisen. Leider schienen einige Nichtmit-
glieder nicht das richtige Verständnis für diese ernste
Angelegenheit zu haben, indem sie sich allmählich ver-
krümelten. Herr Lohr bedeutete den noch anwesenden
N. B., daß dies jedenfalls der letzte Appell sei, der an
sie gestellt würde; wiesen sie jetzt die dargebotene Hand
zurück, dann könnte nach Ablauf des obengenannten
Termins der Fall eintreten, daß ihnen Thür und
Thor zum U. B. für immer verschlossen bleibe. Im
gleichen Sinne sprach auch Herr Bezirksvorsteher
Anders-Waldenburg. Ob die zündenden Worte der
beiden Redner auf fruchtbaren Boden gefallen sind,
wird ja die nächste Zeit lehren. Um 1/2 1 Uhr hatte
die Versammlung ihr Ende erreicht. Nach einem ge-
meinsamen Mittagmahle wurde der Rest des Tages
durch einen Spaziergang usw. gemüthlich verbracht.
— Aus einer Rundschau mit in der Sonntagsnummer
des Corr. ist zu ersehen, daß das von den Vorständen
des D. B. B. und des U. B. in den Zeitungen ver-
öffentlichte Insuperat nur an solche Blätter zur Inser-
tion übergeben worden sei, deren Drucker den Tarif
einhalten. Während in der Druckerei der hier er-
scheinenden „Neuen Gebirgszeitung“ der Tarif ein
Fremdling ist, paradierte das betr. Insuperat auch in
dieser Zeitung. — Ein Kollege aus Meinerz teilte
dem Bezirksvorsteher mit, daß der dortige Prinzipal
infolge des Flugblattes mit der Stettiner Resolution
den Tarif anerkannt habe, aber mit der Bedingung,
daß die Gehilfen dem U. B. fern bleiben. Bei der
vielerprobten Humanität des betr. Prinzipals ge-
hört wohl ein sehr großes Fragezeichen hinter diese
Nachricht.

d. Karlsruhe. In einer am Sonntage den
23. d. M. abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-
versammlung referierte Kollege Hansen über den
Achtstundentag und es wurden dessen Ausführungen von
der gut besuchten Versammlung mit großem Beifall
aufgenommen. Nach einer recht lebhaften Debatte
 fand der Antrag, am 1. Mai abends eine Allgemeine
Versammlung abzuhalten, in welcher über die acht-
stündige Arbeitszeit diskutiert werden soll, fast ein-
stimmige Annahme. Ferner wurde beschlossen, zu
gunsten des Achtstundentages eine Extrasteuer von
10 Pf. pro Woche zu erheben. Die Versammlung
dauert von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 3 Uhr nach-
mittags.

S. Oldenburg i. Gr. Wenngleich die Mitglieder
des U. B. D. B. mit Vertheiligung die neulich stattge-
fundene Annäherung des Prinzipalvereins an den
Gehilfenverein und die gegenseitige Verpflichtung zur
gemeinsamen Durchführung der Stettiner Beschlüsse
wahrgenommen haben, so muß man doch über das
Gehaben einzelner Prinzipale mit Bedauern den Kopf
schütteln. Um die bekannte Stettiner Resolution mög-
lichst ihrem Sinne gemäß zu verwerten, erließ der
Bezirksvorstand im Februar ein entsprechendes Insuperat
unter Nennung der Tarifdruckereien; dasselbe wurde
von mehreren Blättern gratis aufgenommen. Das
Schmerzstünd der hiesigen Verwaltung aber war
von jener Herr Ulmers in Barel, welcher mit seinem
glänzend dastehenden Gemeinnützigem stark im Frei-
sinne macht, in demselben eifrig dem Prinzip der

Selbsthilfe, den Gewerksvereinen, das Wort redet, selbst aber, statt mit gutem Beispiele voranzugehen, lieber sogenannte „Zufriedene“ beschäftigt. Ein anderer großer Konkurrent, der stets bemüht ist, den hiesigen Geschäften durch Unterbieten die Arbeiten abzufragen, ist Herr Bessin in Vene. Um diesen beiden den Pels recht warm zu machen, übergab der Vorstand das genannte Inserat der Firma Rudolf Woffe zur Veröffentlichung in den Blättern dieser Herren, dem Gemeinnützigen und dem Stedinger Boten. Man kann sich die Entrüstung dieser Herren über einen solchen Antrag denken. Almers schrieb an Herrn Rudolf Woffe: „Die uns gesandte Anzeige haben wir nicht aufgenommen. Es muß eben jeder Prinzipal selbst wissen, wen er in seinem Geschäft anstellen kann. Wir sind gegen jede Zwangsinnung, in welche Form sie sich auch kleiden mag.“ Bessin fühlte sich noch mehr beleidigt, indem er schrieb: „Ihr ausgegebenes Inserat ‚Zur Berufswahl‘ habe ich nicht veröffentlicht, da es teilweise nicht zu beweisenden Zahlen (bezieht sich auf die angegebene durchschnittliche Zahl der Konditionslosen) enthält, andernteils, trotzdem ich keinen Befehl hatte, kompromittierend gegen mein Geschäft gerichtet ist.“ Wenn Herr Bessin jetzt keinen Lehrling „hält“, so ist dies jedenfalls die Frucht seiner früheren Handlungsweise, indem den Eltern die von ihm in übermäßiger Zahl „Angelernten“ resp. deren Schicksal als Beispiel dient! Man sieht, wie schwer es ist, diesen öffentlichen Predigern von Volkswohl den Begriff dieses Wortes plausibel zu machen. Würdig an die Seite obiger Herren kann sich ein Nichtvereinsmitglied stellen, das bis vor kurzem bei Almers konditionierte. Dieser „Kollege“ erklärte in einer öffentlichen Wirtenschaft: Ich bin stolz darauf, daß ich ein Schuster bin! — und — man lache nicht — in einer Volksversammlung redete er zu gunsten der Sozialdemokratie! Das ist rätselhaft. Sein Stolz wird aber doch wohl etwas geschwunden sein, als neulich in der Jade-Zeitung (Barel) eine Seherstelle frei wurde und man keinen „stolzen Schuster“ wollte, sondern sich so lange behalf, bis ein „stolzes Vereinsmitglied“ einrücken konnte. Hoffentlich wird die Bekanntmachung der Vorstände des D. V. B. und des U. V. D. B. dazu beitragen, die Nichtvereinsmitglieder zu lehren, daß es mit dem bloßen Ernten doch nicht so weiter geht, sondern daß sie auch mit Hand an die Arbeit legen müssen!

Rom, Mitte März. Die Redaktion des Verbandsorgans erklärt einen dringenden Aufruf an alle Eide um fortgesetzte Unterstützung betreffs der Einführung eines angemessenen Tarifs in Venedig und den übrigen Städten der Provinz Venetien. Den Bestrebungen des Zentralkomitees in Verbindung mit dem Propagandakomitee ist es bereits gelungen, recht anerkennenswerte Erfolge zu erringen, aber es bleibt noch viel zu thun, bis das Werk zur vollständigen Thatsache wird. In Verona hat einer der größten Buchdruckerbesitzer Italiens, Signor Civelli, in seinem dortigen Zweigestablishment den Tarif im vollen Umfang angenommen und dabei den ersten Wunsch ausgesprochen, in einem guten Einvernehmen mit seinen Arbeitern zu bleiben. Das noble Vorgehen des so hochangesehenen Signor Civelli erleichtert den Kollegen in Verona und den übrigen venetianischen Druckorten den Kampf mit den Prinzipalen um ein wesentliches und viele werden nicht anstehen, diesem Beispiele zu folgen, wenigstens melbet man von Vicenza, Venedig und Padua von einigen Beitritten, Versprechungen und Lohnaufbesserungen, welche letztere aber so unbedeutend sind, daß sie von den Gehilfen zurückgewiesen wurden. In Udine ist die Bewegung ebenfalls lebhaft im Gange. Die Behörde thut ihre Teilnahme im Sinne der Arbeiter, wenn auch nicht direkt, so doch durch verständliche Vermittlung kund. Auch die meisten öffentlichen Blätter sprechen sich zu gunsten der Arbeiter aus. Werkwirtdigerweise sind es die kirchlichen Blätter, welche als eifrige Verfechter des Widerstandes der Prinzipale auftreten. — In Mailand fand kürzlich eine höchst wichtige Versammlung der Mitglieder des Seherstizes statt. Das Zentralkomitee hatte in einem Schreiben an das betreffende Komitee das Ansuchen gestellt, letzterem Komitee darlehnsweise 10000 Lire zur Verfügung zu stellen und zwar zum Zwecke, der venetianischen Tarifbewegung bei etwa ausbrechenden Streiks kräftig unter die Arme zu greifen, und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß dieses Ansuchen in anbetragt der Großartigkeit des Kampfes und des weiten Terrains keine Fehlbilte sein werde. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen. Man erwartet wohl nicht mit Unrecht, daß diese Anerkennung der Solidarität einen mächtigen Eindruck auf die übrigen Eide ausüben werde. Man muß zugestehen, daß das Zentralkomitee die Sache recht energisch angreift und den Kernpunkt, nämlich den finanziellen, gefunden hat. — Eine sehr angenehme Nachricht ist dem Zentralkomitee aus Florenz zugegangen. Die Herausgeber und Besitzer des *L'Arte della Stampa*, des einzigen rein technischen typographischen Journals in Italien, das sich sonst nicht auf soziale Fragen einläßt, hat aus eigener Antrieb und nicht auf Anlaß von seiten seiner Gehilfen den all-

gemeint bedingungslos eingeführt. Aus dieser Thatsache wie aus dem obigen ist ersichtlich, daß sich die Lage in Oberitalien wie auch teilweise im mittlern zu bessern anfängt. — Ein Buchdruckerei- und Journalbesitzer in Rom, welcher früher als Gehilfe Verbandsmitglied war und erst jetzt kurzem zur Selbstständigkeit gelangt ist, hat die Gelegenheit wahrgenommen und sich von den mit dem Seherkomitee abgeschlossenen Verträgen losgesagt. Um sich des von den römischen Prinzipalen im allgemeinen beobachteten Tarifs zu entledigen und sich billigere Arbeitskräfte zu beschaffen, hat er sämtliche Verbandsmitglieder entlassen. Das Seherkomitee hat dem Propagandakomitee den Fall mitgeteilt und dieses unverzüglich ein Zirkular an alle anderen Komitees gerichtet, in welchem diese ersucht werden, etwa nötig werdende Maßregeln zu treffen. — Die Typografia Milanese macht in anbetragt des so spärlichen Besuchs der Versammlungen den Vorschlag, die Beschlüsse der ersten Einberufung als gültig zu betrachten, sei die Zahl der Anwesenden so gering wie sie wolle. Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß bei der ersten und zweiten Einberufung nicht so viel Mitglieder kommen, um die Versammlung beschlußfähig zu machen. Dies schädigt nicht allein den Ruf des Verbandes, sondern schwächt auch den moralischen Geist der Solidarität, und welche Umständenfeiten und Zeitverluste verursacht es nicht der Komiteeleitung? Die Unterzeichner dieses Vorschlags halten es deshalb für zweckmäßiger, die Beschlüsse der ersten Einberufung für gültig und bindig zu erklären, wenn die Tagesordnung eine einfache ist, bei komplizierten Fragen jedoch eine namentliche Abstimmung in den Druckereien stattfinden zu lassen. Das Experiment könnte ja vorläufig für ein Jahr gemacht werden. Im übrigen halten sie die Beratung dieses Antrages für dringend. — Die Kooperativgenossenschaft der Aktiendruckerei in Ravenna hat dem König Humbert nur zwei Aktien, zu 200 Lire jede, zur Förderung ihres Unternehmens angeboten und dieser das Anerbieten auch angenommen. In einem von dem Minister Ratazzi unterzeichneten Begleitschreiben wünscht er der Kooperativdruckerei glückliches Gedeihen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachr.
Buchdruckerei und Verwandtes.

Eine erfreuliche Enttäuschung bringt uns der in der heutigen Nummer befindliche Abschluß des IV. Quartals der J. R. K. Die Wirkungen der Influenza auf die Kasse sind danach durch die Beiträge vollkommen paralytisch worden. Während das dritte Quartal mit einem Ueberschuß von 17461,01 Mk. abschloß, weist das vierte Quartal einen solchen von 19728,04 Mk. auf, es hat also 2267,03 Mk. mehr gut gemacht als das dritte Quartal. Dabei betragen in ihm die Ausgaben 1836,41 Mk. mehr als in dem vorhergehenden gleichen Zeitraum. Die Auflösung für das günstige Resultat ist wahrscheinlich in dem Mitgliederzuwachs zu suchen, der im vierten Quartale 511 betrug. Hoffentlich hat das erste Quartal 1890, in welchem die Influenza noch gewaltig wütete, auch einen erträglichen Verkauf gemommen.

In Bonn traten Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder und Lithographen zu einer Beratung über die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst zusammen. Die Feier soll mit dem Johannistage verbunden werden und zwei Tage dauern, Sonntag und Montag (der Johannistag fällt auf Dienstag): 1. Tag morgens offizieller Festakt, abends Konzert und Tanz; Montag Ausflug per Dampfer. Wenn der kulturbringende Geist Gutenbergs dort auch in der sauren Woche wohnte, dann würden die frohen Feste gewiß mit größerem Selbstbewußtsein gefeiert werden können.

Die Graphischen Künste (Nr. 6) enthalten: Kritische Tage im Buchdruckereibetriebe (Berf. bespricht die Behandlung von Farbe und Walsen nach Sonn- und Feiertagen); Stereotyp-Illustrationen für den Druck auf Notationsmaschinen; Mikado-Dekorationen (Musterblatt liegt bei); industrielle Gerichtsentscheidungen; Neuerung an selbstfärbendenBüchermaschinen; Wetterscher Nummerierapparat; Riemenlöcher usw. In Budapest ist unter der Firma Erste ungar. Schriftgießerei = Aktiengesellschaft eine große Schriftgießerei errichtet und zu deren Direktor Herr Emil Borchardt aus Berlin, Besitzer von Woellmers Schriftgießerei, berufen worden.

Der Hauptvorstand des französischen Verbandes der Bucharbeiter versucht von neuem, der seit dem Jahr 1878 bestehenden unheilvollen Spaltung innerhalb der Pariser Buchdrucker-Gehilfen-Gesellschaft ein Ende zu machen. Es wird den beiden widerstreitenden Vereinen vorläufig die Abhaltung einer Generalversammlung befohlen, die Erzielung einer Einigung vorgeschlagen.

Presse und Literatur.

Von der Sammlung der Gesetze über das Urheber- und Verlagsrecht reißt den Literaturverträgen aller Länder erscheint demächst im Verlage

von G. Hebler in Leipzig die erste Abteilung (2 Mk.) mit den Gesetzen der Länder Deutschland, Oesterreich, Schweiz, England, Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten. Ein Auszug aus den Gesetzen dieser Länder war bereits, mit dem Jahr 1887 beginnend, in den ersten drei Jahrgängen des Export-Journals abgedruckt. Die Sonderausgabe wird nunmehr den vollen Wortlaut enthalten.

In Berlin bei Friedrich Pfeilsticker ist das erste Heft einer Monatschrift für Buchbinderei und verwandte Gewerbe erschienen. Jährlich 7,50 Mk.

Das Export-Journal Nr. 33 bringt die Fortsetzungen des Verzeichnisses der Bibliotheken, der buchgewerblichen Bülle und der Urheber- und Verlagsrechte.

Lohnbewegung.

Der Ausstand der Tischler in Beuthen ist beendet. Bewilligt wurden 2,50 Mk. Mindestlohn für 10 1/2 stündige Arbeitszeit und 25 Pf. Zuschuß für die Nachtstunde. Desgleichen der der Schuhmacher bei Meißel in Großsch unter Bewilligung der gestellten Forderungen.

In Braunschweig stellte das Personal der Aktiengesellschaft für Zute- und Flachspinnerei, 1600 Personen, die Arbeit ein. Dasselbe fordert 30 Proz. Lohnserhöhung, während 10 Proz. zugestanden werden.

In Bremerhaven streiken die Maler; sie verlangen 40 Pf. Stundenlohn, 50 Proz. für Ueberarbeit, 25 Proz. für Arbeiten auf Leitern und Gerüsten und Abschaffung der Kündigungsfrist.

Der Streik der Bergolber und Goldleistenarbeiter in Düsseldorf ist beigelegt. 16 1/2 Proz. Lohnzuschlag wurde gewährt, 50 Proz. für Ueberstunden aber abgelehnt.

Unter den Glasarbeitern in der Gegend von Gabeln und Reichenberg ist abermals ein Streik ausgebrochen.

Die Zahl der Streikenden im Revier Gelsenkirchen stieg am 28. März auf 2900.

In Hamburg streikten die Arbeiter der Firma Sander & Co. im Petroleumhafen, Erhöhung des Lohnes von 3 auf 3,50 Mk., 10stündige Arbeitszeit und doppelte Bezahlung der Sonntagsarbeit fordernd.

In Haspe bei Gebr. Luse streikten die Kupferschmiede. Forderung: 35 Pf. Minimallohn für Arbeiter unter 21 Jahren, für die übrigen 38 Pf. und zehnstündige Arbeitszeit.

In Kissingen streikten die Linder die Arbeit ein. In Plauen i. V. erhöhten die selbstständigen Bau- und Zimmerer den Lohn der Maurer und Zimmerer von 28 auf 30 Pf. für die Stunde.

Die große Pfeifersche Weberei in Rumburg und Ehrenberg in Böhmen hat die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt — nicht infolge eines Mangels der Arbeiter, sondern wegen Mangels an Arbeit.

In Weimar sind die Schuhmacher, Zimmerer und Schneider in Lohnbewegung. Die Zimmerer wollen achsstündige Arbeitszeit und beabsichtigen, den Streik auf ganz Thüringen auszudehnen.

Im Braunkohlenrevier Weiskensfeld = Zeig war der Streik von kurzer Dauer. Die meisten Arbeiter erklärten sich mit der vor dem Streik gewährten Lohnserhöhung zufrieden und kehrten bis auf 40 Mann an die Arbeit zurück.

Die Arbeiter der im Bau begriffenen Bahnstrecke Wolkersdorf-Primtenau fordern Erhöhung ihres Tageslohnes von 1,70 auf 2 Mk.

In Poppo wurde den Zimmerern eröffnet, daß sie eine Lohnserhöhung bei Verkürzung der Arbeitszeit nur dann erhalten könnten, wenn sie aus dem Verbande der deutschen Zimmerer austräten. Daraufhin verließen sie die Arbeitsstätten.

In Barcelona streikten gegen 14000 Fabrikarbeiter.

In London haben 10000 Schuhmacher die Arbeit eingestellt.

Der Streik der Maschinenbauer im nordöstlichen England, an welchem gegen 70000 Mann beteiligt waren, ist zu Ende, nachdem die Forderung, die Arbeit am Sonnabend um 12 Uhr aufhören zu lassen, bewilligt worden ist.

Die Bewegung der Dockarbeiter in Liverpool, welche um bessere Bezahlung der Ueberzeit streikten, scheint zu deren Ungunsten zu verlaufen. Während die Zahl der Streikenden kaum 30000 überstieg, haben sich bereits 13000 gefunden, welche die Arbeit zu den von den Rhebern gestellten Bedingungen aufnahmen.

Verstorbene.

Der preussische Minister des Innern hat auf eine bei ihm eingereichte Beschwerde entschieden, daß die in öffentlichen Versammlungen stattfindende Erhebung eines Eintrittsgeldes in beliebiger Höhe als eine öffentliche Kollekte nicht betrachtet und demzufolge vollständig weder verboten noch verhindert noch unter Strafe gestellt werden kann.

Gestorben.

In Rastatt (Baden) machte ein Buchdruckerlehrling durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

C. RÜGER
Messinglinien-Fabrik
LEIPZIG
 Fachtschlerei Gravier-Anstalt
 Buchdruck-Utensilien
 Goldene Medaille Brüssel 1888.
 Gegr. 1879.

Schriftgesserei Otto Weisert
Stuttgart
liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Lehrzeugnisse
 in Briefform in eleganter Ausführung und mit entsprechendem Text auf den inneren Seiten liefert in haltbarer Enveloppe für 1,60 Mk. inkl. Porto.
Alexander Waldow, Leipzig. [558]

Verein Klopffholz, Leipzig.
 Montag den 7. April (2. Feiertag)
Theaterabend mit Ball
 im Theaterfaale des Kristallpalastes.
 Zur Aufführung gelangt:
Safemanns Töchter.
 Original-Volksstück in 4 Akten von A. Arronge.
 Einlaß 1/6 Uhr. — Anfang präzis 1/7 Uhr.
 Gäste willkommen. **D. B.**

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
 Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant Posthörchen, Querstraße. — Beratungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorsitzenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig-Neudnitz, Wilhelmstraße 9, I., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdruckertarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.
 Für die Kommission: **Paul Schoepf, Vors.**

Seinen auswärtigen Kollegen teilen wir hierdurch mit, dass
Schriftgiesser Otto Clauss
 am Hirnschlag heute unerwartet rasch verschieden ist.
 Er war uns ein treuer, gewandter Mitarbeiter, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.
 Frankfurt a. M., 28. März 1890.
Bauersche Giesserei. [555]

„Triumph“
 Beste u. leistungsfähigste Tiegeldruck-Pressen.
 Eminente Druckkraft. Beste Farbeverreibung u. Verteilung.
 Grosse Auftragwalzen wie sie kein anderes System besitzt.
 Vollkommen paralleler Druck.
 Grüssen und Preise:
 Nr. II. Grösste Druckfläche 24 : 88 cm, 1100 Mk.
 Nr. III. Grösste Druckfläche 33 : 47 cm, 1550 Mk.
 Hintere Ansicht. Fundament ungelegt.
Hoelzle & Spranger, München
 Erfinder und Patentinhaber der Triumph-Pressen.

CARL KEMPE, NÜRNBERG, Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.
JOH. HOFFMANN.
 Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung, dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragwalzen) zu Illustrationsdruck
 Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung
 Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung
 Zweifarbendruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem Farbreibwerk
 Doppelmaschinen mit 2 Druckcylindern.
 Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präcisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Für Ausgelernte wie für die neu eintretenden Lehrlinge empfehle ich die anerkannt gebiegenen höchst instruktiven
Lehrbücher meines typographischen Verlages
 und sende den Reflektanten auf Verlangen sofort komplette Kataloge gratis ein.
Alexander Waldow, Leipzig. [557]

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinger
FEUERBACH - STUTTGART.
 Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

Gasthaus von Hermann Fudewigs
 Barmen, Wüchlinghauserstraße 110
 (früher langjähriger Bezirksvorsteher in Barmen)
 hält sich allen Kollegen bestens empfohlen. Hübscher Saal. Freundliche Logierzimmer. Billigste Preise. — U. a. liegen auf: Corr., Berl. Volkstzig., St. Blätter. [161]

Heute früh verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege der Schriftsetzer
Ernst Stuckenbruck.
 Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. [561]
 Leipzig, 29. März 1890.
 Die Mitglieder der Offizin Julius Klinkhardt.

Außenstände pro 4. Quart.: Dittmar-Gms 4,00; Langendorf-Gera 1,50; Led-Bell 1,25; Mühlbach-Frf. a. M. 3,50; Etkann & Baer-Barkrübe 2,50. Beträge verstehen sich ausschließlich der Portoverläge.